

Ebenfalls gestern wurde hier die erste Schwurgerichtssitzung abgehalten. Eine große Menge Volkes hatte sich, theils aus bloßer Neugierde, theils um den Verhandlungen selbst beizuwohnen, dabei eingefunden. Der vor dem Gerichte stehende Angeklagte war der Widersehllichkeit gegen einen Forstbeamten beschuldigt und wurde zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Am heutigen Tage standen vor dem Schwurgerichte 4 Personen, welche zu Altendorn wohnhaft, sämmtlich des Versuchs zum Aufruhr angeschuldigt waren. Dieselben wurden aber in Ermangelung hinreichenden Beweises von den Geschworenen freigesprochen.

Von der Wupper, 24. September. Die Cholerafurcht tritt wohl nirgends in so hohem Grade und in so lächerlicher Weise hervor, wie in unserm Wupperthal, und merkwürdigerweise am meisten bei den — Pietisten. Die Häuser derselben gleichen kompletten Apotheken; alle nur möglichen Präservativmittel sind angeschafft, Zimmer für die Kranken besonders eingerichtet, sogar Wärter und Wärterinnen für eventuelle Fälle engagirt, und alle Medikamente sind zum sofortigen Gebrauche bereit. Pfeffermünz, Kamillen und sonstige Spezies zu Thee u. s. w. sind in den hiesigen Apotheken und Materialhandlungen kaum noch für schweres Geld zu haben, und unsere Weinhändler haben Bordeaux-Weine von Holland herholen müssen, um ihre ängstlichen Kunden zu befriedigen. „Rothwein! Rothwein!“ ist die Losung in allen Gastmets, und Sie können denken, daß mancher Haarbeutel auf Rechnung des nothwendigen Präservirens gegen die Cholera kommt. Uebrigens ist gestern in der That ein Cholerafall bei uns vorgekommen, den alle hinzugezogenen Aerzte als solchen erkannt haben, während einzelne derselben bald hier bald da seit 14 Tagen fast täglich blinden Lärm schlugen. — In unserer Nachbarstadt Lennep, wo in einem Monate so viel Individuen an der Cholera gestorben sind, als sonst Todesfälle überhaupt im Jahre vorkommen, nimmt die Sterblichkeit nach den neuesten Nachrichten wieder ab. Dagegen soll sie in Köln noch immer mehr um sich greifen. Man grollt daher den Behörden jetzt um so mehr, daß sie nicht allein unsere Landwehr nicht entlassen, sondern sie sogar von Aachen, wo die Feindin fast gewichen war, in das überhaupt der Konstitution der bergischen Bewohner nicht zuträglich Köln verlegt haben.

— Der Oberprokurator Hefer wird, wie man jetzt bestimmt versichert, am nächsten 1. Oktober zu seinem neuen Posten als erster Staats-Anwalt der freien Stadt Frankfurt abgehen. Derselbe hat sich den Rücktritt in den preussischen Staatsdienst vorbehalten und zu diesem Vorbehalt die Genehmigung des Justiz-Ministeriums erlangt.

Glückstadt, 23. Sept. Den vor wenigen Wochen abgegangenen Kanonenbooten ist gestern die „zum Schutz der Unterelbe“ während des Kriegs hier stationirt gewesene Reichsfregatte „Deutschland“ gefolgt und heute Morgen verließ das Kriegsdampfsboot „Bremen“ ebenfalls unsere Rheide. Nur noch die für Rechnung der Marine erbauten großen Steinkohlenschuppen erinnern uns täglich an das Dasein einer deutschen Flotte; der Plan, in unserm Hafen eine Abtheilung derselben zum Winter aufzulegen, scheint gänzlich aufgegeben zu sein.

Freiburg, 21. Sept. Den 18. d. M. ist eine Deputation nach Karlsruhe abgegangen, um dort für Kasernirung der Truppen und Verminderung der Freiburg so schwer drückenden Militär-last zu wirken. Dieselbe erhielt dort von Seiten der obersten großherzogl. Militär- und Civil-Behörden die Versicherung, daß für das ganze Herzogthum der Beschluß bereits gefaßt sei, die Truppen in möglich kürzester Frist zu kaserniren, und daß es nur noch darauf ankomme, die nöthigen Räumlichkeiten frei zu machen und die übrigen zum Aufenthalt des Militärs in den Kasernen nöthigen Anstalten zum Vollzug zu bringen. Der Prinz von Preußen bemerkte der Deputation, die anfänglich 60,000 M. starke Armee, welche in Baden stand, sei schon sehr verringert worden, die dauernde Besatzung des Landes werde in der Folge 20,000 Mann betragen, welche nach strategischen Rücksichten über das Gebiet des Großherzogthums vertheilt werden sollten. Die Truppen würden baldigst kasernirt werden und Freiburg werde eine normale Garnison von 2 Bataillonen erhalten.

N. Fr. Z.

Nastatt, 22. Sept. In diesen Tagen sind wieder mehrere hundert gefangene Soldaten entlassen worden, so daß nun das Fort B. demnächst ganz geräumt und sämmtliche noch vorhandene Gefangene in das Fort A. gebracht werden dürfen, wo man im Ganzen gesündere Räume hat. — In der Sitzung des Standgerichts vom 20. wurden Student Wenger vom Generalstab und Kanonier Hehl aus Karlsruhe zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. In der gestrigen Sitzung, die von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags halb 4 Uhr dauerte, standen die Soldaten vom ehemaligen 3. Regiment: Güntard von Konstanz, Jäger von Aglasterhausen, und Kerker von Konstanz vor Gericht. Der Staatsanwalt hatte bei allen Dreien auf Todesstrafe angetragen, welche auch bei den beiden

Ersten ausgesprochen wurde. In Bezug auf Letzteren nahm der Staatsanwalt im Verlauf der Verhandlung seinen Antrag zurück, und beantragte dafür 10 Jahre Zuchthausstrafe, was von dem Gerichte genehmigt wurde. Güntard und Jäger sind diesen Morgen in der Frühe erschossen worden.

München, 21. Sept. Die „Augsb. Abdtz.“ läßt sich schreiben: Auf königlichen Befehl hat das Staatsministerium des Aeußern sämmtliche auswärtige Gesandtschaftsposten beauftragt, den Regierungen anzuzeigen, daß Baiern mit Preußen jede Unterhandlung in der deutschen Verfassungsangelegenheit in so lange abgebrochen hat, bis von Seite Deutschlands ein bestimmter Entscheid erfolgt sein wird. Der am Berliner Hof bevollmächtigte Gesandte, Graf Lerchenfeld-Köfering, erhielt außerdem noch eine besondere Vorschrift über sein sofortiges Verhalten der preuß. Regierung gegenüber. Nach der „D. const. Ztg.“ hätte die bayerische Regierung eine neuere preuß. Note gegen das Benehmen Pfordten's erhalten, welche vielleicht obige Verfügung hervorgerufen.

Wien, 22. Sept. Die Konferenzen im Ministerium über die definitive Organisation Ungarns und seiner Nebenländer dauern fort. Gewiß ist, daß der Gedanke an eine selbstständige Slovakei, schon wegen der gefährlichen Konsequenzen nationaler Sonderung gänzlich aufgegeben wurde: der Banus, Baron v. Jellachich, sowie der Patriarch der serbischen Wojwodina, Rajaichich, haben in Betreff der Organisation der ihnen anvertrauten Länder mit den hier anwesenden Vertrauensmännern von der Grenze und aus Kroatien Vorbesprechungen, um die Vorlagen ihrer Anträge dem Gesamtministerium nächstens vorlegen zu können.

— Aus sehr verlässlicher Quelle ward mir die Nachricht, daß laut offizieller Erhebung der flüchtige Landesgouverneur von Ungarn an sieben Millionen in Gold und Silber Privatvermögen nach England in Sicherheit gebracht habe. Dies weisen, wie erwähnt, Dokumente aus, und es fragt sich natürlich, wie hoch sich der Betrag belaufe, der erst noch nachzuweisen kommt. Da die ungarische Staatsschuld nach den neuesten Rechnungsabschlüssen sich nicht höher als auf 62 Millionen beläuft, so hat Kossuth — von den etwa noch nachzuweisenden Summen abgesehen — binnen der Jahresdauer der ungarischen Banknotenfabrikation die Deckung für den neunten Theil der Staatsschuld an sich gebracht und in baarem Gold und Silber nach Großbritannien geschwärzt. Diese Berechnung ist so ziemlich offiziell.

Wien, 24. Septbr. Komorn ist noch nicht übergeben. An dem Tage, wo es seine Thore öffnen sollte, erhoben sich noch Bedenkllichkeiten gegen die fortdauernde Gültigkeit der durch den ungarischen Regierungs-Kommissär Ujhazy in der Festung emittirten Geldnoten kleiner Sorte. Die österreichische Regierung glaubte auf deren Nichtanerkennung bestehen zu müssen. Die Parlamentäre dagegen erklärten, daß sich dieses Austauschmittel meist in den Händen des Kleinbürgers und der Mannschaft vom Feldwebel abwärts befinde, welche lieber ihre gesunden Glieder, als diese geringen Ersparnisse in die Schanze schlagen würden. Natürlich führt dies zu einem Aufschub. Der Fall mußte an Haynau berichtet werden und Radetzky hat endlich die Sache vermittelt.

England.

*Eingelaufene Nachrichten aus Corfu melden, daß der Aufstand auf den ionischen Inseln durch die angewendeten energischen Maßregeln als völlig beendet zu betrachten ist. Ein Häufchen von noch ungefähr vierzig Aufständigen hat sich in die Berge geflüchtet, wo sie sich aber den sie umzingelnden Soldaten baldigst ergeben müssen. Mehrere standrechtliche Hinrichtungen haben bereits stattgefunden, denen bald andere nachfolgen werden. — Manin, Pepe, Tomaseo und die andern venetianischen Flüchtlinge, welche nach Corfu auf dem französischen Dampfer „Pluton“ gekommen waren, sind am 13. September aus der Quarantaine zum freien Verkehr zugelassen worden. Die ionische Regierung hat sich jedoch dahin ausgesprochen, noch weitere 6 Schiffe, an deren Bord sich sehr viele theils italienische, theils ungarische und neapolitanische Flüchtlinge befinden, nicht zuzulassen. Nur drei oder vier aus Corfu selbst gebürtigen Individuen wurde das Verbot nachgesehen. Diese 6 Schiffe haben sich daher blos mit frischem Wasser und Lebensmitteln zu versehen, und werden ihre Reise am 14. Sept. wahrscheinlich nach Griechenland fortsetzen.

London, 22. Sept. Aus Irland gehen wieder sehr traurige Nachrichten aller Art ein. Die inhaltsschwerste ist die, daß die Kartoffelernte aufs Neue mißrathen ist. Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß diese Kalamität wiederkehrt, und doch hört das Landvolk nicht auf, seine ganze Subsistenz von dieser Knolle abhängen zu lassen. Massen von Kartoffeln, die gesund und gut aus der Erde gegraben wurden, sind nach einigen Tagen verfault. Bald